

15. Februar 2023

Deutsch
Original: Englisch**Siebenundsiebzigste Tagung**

Tagungsordnungspunkt 126 a)

Stärkung des Systems der Vereinten Nationen:**Stärkung des Systems der Vereinten Nationen****Unsere gemeinsame Agenda: Zukunftsgipfel****Kurzdossier 2: Stärkung der internationalen Reaktion auf komplexe globale Schockereignisse: eine Notfallplattform***Zusammenfassung*

Die Herausforderungen, denen wir uns gegenübersehen, lassen sich nur durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit bewältigen. Der Zukunftsgipfel im Jahr 2024 bietet eine Chance, sich auf multilaterale Lösungen für eine bessere Zukunft zu verständigen und zugleich die globale Ordnungspolitik für heutige wie für künftige Generationen zu stärken (Resolution der Generalversammlung [76/307](#)). In meiner Eigenschaft als Generalsekretär bin ich gebeten worden, als Beitrag zur Vorbereitung des Gipfels handlungsorientierte Empfehlungen abzugeben, die auf den Vorschlägen in meinem Bericht „Unsere gemeinsame Agenda“ ([A/75/982](#)) beruhen, der seinerseits auf die Erklärung zum fünfundsiebzigsten Jahrestag des Bestehens der Vereinten Nationen (Resolution der Generalversammlung [75/1](#)) folgte. Das vorliegende Kurzdossier ist ein solcher Beitrag. Es greift die erstmals in Unserer gemeinsamen Agenda vorgebrachten Anregungen auf, die in den Zielen und Grundprinzipien der Charta der Vereinten Nationen, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderen internationalen Übereinkünften wurzeln, und berücksichtigt auch die seither erarbeiteten Leitlinien von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sowie die seit über einem Jahr unter Beteiligung einer Vielzahl von Interessenträgern geführten zwischenstaatlichen Konsultationen.

Das vorliegende Kurzdossier zielt darauf ab, den Vorschlag einer Notfallplattform zur Bewältigung komplexer globaler Schockereignisse auszuarbeiten und dabei die Rückmeldungen der Mitgliedstaaten und anderer maßgeblicher Partner zu berücksichtigen. **Die Notfallplattform wäre kein ständiges Organ oder eine feste Einrichtung, sondern bestünde aus einer Reihe von Protokollen, die bei Bedarf aktiviert werden könnten.** Das Dossier erläutert einige der typischen Merkmale globaler Schocks im 21. Jahrhundert und einige Risiken, denen wir in Zukunft ausgesetzt sein könnten. Es zeigt auf, wie derartige Schocks die Fortschritte auf dem Weg zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 sowie der Menschenrechte und der Gleichstellung der Geschlechter gefährden könnten. Zudem geht das Dossier auf die Erkenntnisse aus der Bewältigung komplexer globaler Schockereignisse ein und enthält Vorschläge dafür, wie die internationale Reaktion auf einen komplexen globalen Schock durch die Einrichtung einer Notfallplattform gestärkt werden könnte. Schließlich enthält es auch Empfehlungen, wie diese Vorschläge in einem Pakt für die Zukunft weiter ausgearbeitet werden könnten.

Im September 2020, als die Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19) ihren Höhepunkt erreicht hatte, verabschiedete die Generalversammlung die Resolution [75/1](#), die eine Erklärung zum fünfundsiebzigsten Jahrestag des Bestehens der Vereinten Nationen enthält. In dieser Erklärung führten die Staats- und Regierungs-



oberhäupter aus: „Keine andere globale Organisation verfügt über die Legitimität und die normative Wirkung der Vereinten Nationen und über ihre Fähigkeit, Akteure zusammenzubringen.“ Sie verpflichteten sich zur Vorsorge und hoben die Notwendigkeit hervor, „nicht nur auf Krisen im Gesundheitsbereich, sondern auch auf andere Herausforderungen und Krisen besser vorbereitet“ zu sein.

In Unserer gemeinsamen Agenda habe ich den Mitgliedstaaten den Vorschlag unterbreitet, gemeinsam Mechanismen auszuarbeiten, um für eventuelle komplexe globale Krisen eine Notfallplattform einzurichten und zu betreiben. Ich führte dazu aus: „Die Plattform wäre kein neues ständiges Organ oder eine neue permanente Institution. Sie würde im Falle von Krisen hinreichenden Ausmaßes und entsprechender Größenordnung automatisch einberufen werden, unabhängig von der Art oder Beschaffenheit der betreffenden Krise. Wäre die Plattform einmal aktiviert, brächte sie führende Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten, des Systems der Vereinten Nationen, der wichtigsten Ländergruppen, der internationalen Finanzinstitutionen, regionaler Organe, der Zivilgesellschaft, des Privatsektors, fachspezifischer Branchen oder Forschungseinrichtungen sowie andere Sachverständige zusammen.“ Durch diesen Vorschlag würde die einberufende Rolle der Vereinten Nationen im Falle von Krisen mit globaler Reichweite umfassend genutzt und wäre unabhängig von der Art der Krise, da wir nicht wissen können, welcher globale Schock uns in Zukunft ereilen wird, obwohl sein Eintritt immer wahrscheinlicher wird.

Während der informellen Konsultationen in der Generalversammlung bewerteten die Mitgliedstaaten den Vorschlag zur Einrichtung einer Notfallplattform positiv und erkannten ihren Wert für die Stärkung der internationalen Reaktion auf komplexe globale Krisensituationen. Sie forderten mehr Klarheit bezüglich einer derartigen Plattform, einschließlich der Kriterien für ihre Aktivierung, Finanzierung und Mitgliedschaft, ihrer Aufgabenbeschreibung und ihres Geltungsbereichs. Die Delegationen unterstrichen zudem, wie wichtig eine Abstimmung mit bestehenden Mechanismen ist, und dass es überdies gilt, Doppelarbeit bei den Prozessen der Vereinten Nationen zu vermeiden. Ich wurde gebeten, diesen Vorschlag im Rahmen der Vorarbeiten für den geplanten Zukunftsgipfel auszuarbeiten und den Mitgliedstaaten zur Behandlung vorzulegen.

^a President of the General Assembly, “‘Our Common Agenda’: Summary of the Thematic Consultations” (Mai 2022), auf Englisch verfügbar unter www.un.org/pga/76/wp-content/uploads/sites/101/2022/05/Final-OCA-summary-.pdf.

I. Was sind komplexe globale Schockereignisse?

1. Im 21. Jahrhundert haben globale Schocks neue und besorgniserregende Eigenschaften entwickelt. Sie werden zusehends komplexer und ihre Auswirkungen machen sich global stärker bemerkbar. Die internationale Zusammenarbeit zu ihrer Bewältigung ist daher wichtiger denn je. Die Komplexität und Schwere der uns möglicherweise bevorstehenden globalen Schocks übersteigt die vorhandenen Kapazitäten des multilateralen Systems, entsprechende Risiken in hinreichendem Maße einzudämmen.
2. Ein komplexer globaler Schock kann im weitesten Sinne als Ereignis aufgefasst werden, das für einen erheblichen Teil der Weltbevölkerung mit Störungen und schweren Folgen einhergeht und in einer Vielzahl von Sektoren zu Sekundärfolgen führt. Die Welt hat im 21. Jahrhundert bereits zwei komplexe globale Schockereignisse erlebt: die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 und die globale Lebenshaltungskostenkrise von 2022.
3. Die Globalisierung und unsere zunehmende Vernetzung haben uns in den vergangenen drei Jahrzehnten viele Vorteile gebracht. Sie sind jedoch auch eine mögliche Ursache für größere Anfälligkeit. Ein Schock in einem Land oder Sektor kann sehr schnell eine unvorhersehbare Kettenreaktion in anderen Teilen der Welt auslösen. Die jüngsten Krisen haben uns vor Augen geführt, wie dicht aufeinanderfolgende Ereignisse in einem Sektor auf andere Bereiche übergreifen können, was oft nachteilige Auswirkungen auf den Weltfrieden und die internationale Sicherheit, die globale wirtschaftliche Stabilität und die Bestandsfähigkeit der Erde haben kann. Unterschiedliche globale Schocks können gleichzeitig auftreten und auf vorhersehbare oder unvorhersehbare Weise miteinander interagieren. Diese Wechselwirkung kann dazu führen, dass jeder einzelne Schock an Ausmaß und Schwere zunimmt.
4. Aktuelle globale Tendenzen wie der Klimawandel und der beschleunigte Biodiversitätsverlust, der verstärkte geopolitische Wettbewerb und sozioökonomische Ungleichheiten könnten zusammenwirken und die Folgen eines künftigen globalen Schocks verschärfen. Derartige Schockereignisse treffen die schutzbedürftigsten und am stärksten marginalisierten Menschen auf der Erde am härtesten und versetzen sie in einen Zustand chronischer Anfälligkeit für zukünftige Schocks.
5. Nicht alle Krisen oder Schocks sollten als komplexe oder globale Ereignisse eingestuft werden. Einige Notfälle bedürfen lediglich sektorspezifischer Gegenmaßnahmen. Auch lokale, nationale oder regionale Schocks ohne globale Auswirkungen sind nicht notwendigerweise als globale Schocks zu werten.

II. Wir müssen gewappnet sein, um in Zukunft auf verschiedene globale Schocks zu reagieren

6. Welche globale Schockereignisse die Welt in Zukunft erwarten, ist ungewiss. Es gibt eine ganze Reihe unterschiedlicher Risiken, die zu komplexen globalen Schocks führen könnten. Diverse Faktoren, einschließlich des Klimawandels, der globalen Vernetzung und der rapiden technologischen Fortschritte, führen dazu, dass komplexe globale Schocks in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit häufiger auftreten werden, wohingegen die Instrumentarien des multilateralen Systems den drohenden Risiken nicht länger gewachsen sind. Zu den globalen Schocks, die uns in Zukunft begegnen könnten, zählen:
 - a) weitreichende Klima- oder Umweltereignisse, die zu schweren sozioökonomischen Verwerfungen und/oder zu Umweltzerstörung führen;
 - b) künftige Pandemien, die dicht aufeinanderfolgende Sekundärfolgen auslösen;
 - c) Ereignisse mit hohem Schadenspotenzial, die von (vorsätzlich oder zufällig freigesetzten) biologischen Wirkstoffen ausgelöst werden;
 - d) Ereignisse, die zur Unterbrechung des globalen Waren-, Personen- oder Finanzverkehrs führen;
 - d) groß angelegte zerstörerische und/oder Störaktivitäten im Cyberspace oder Störungen der globalen digitalen Vernetzung;

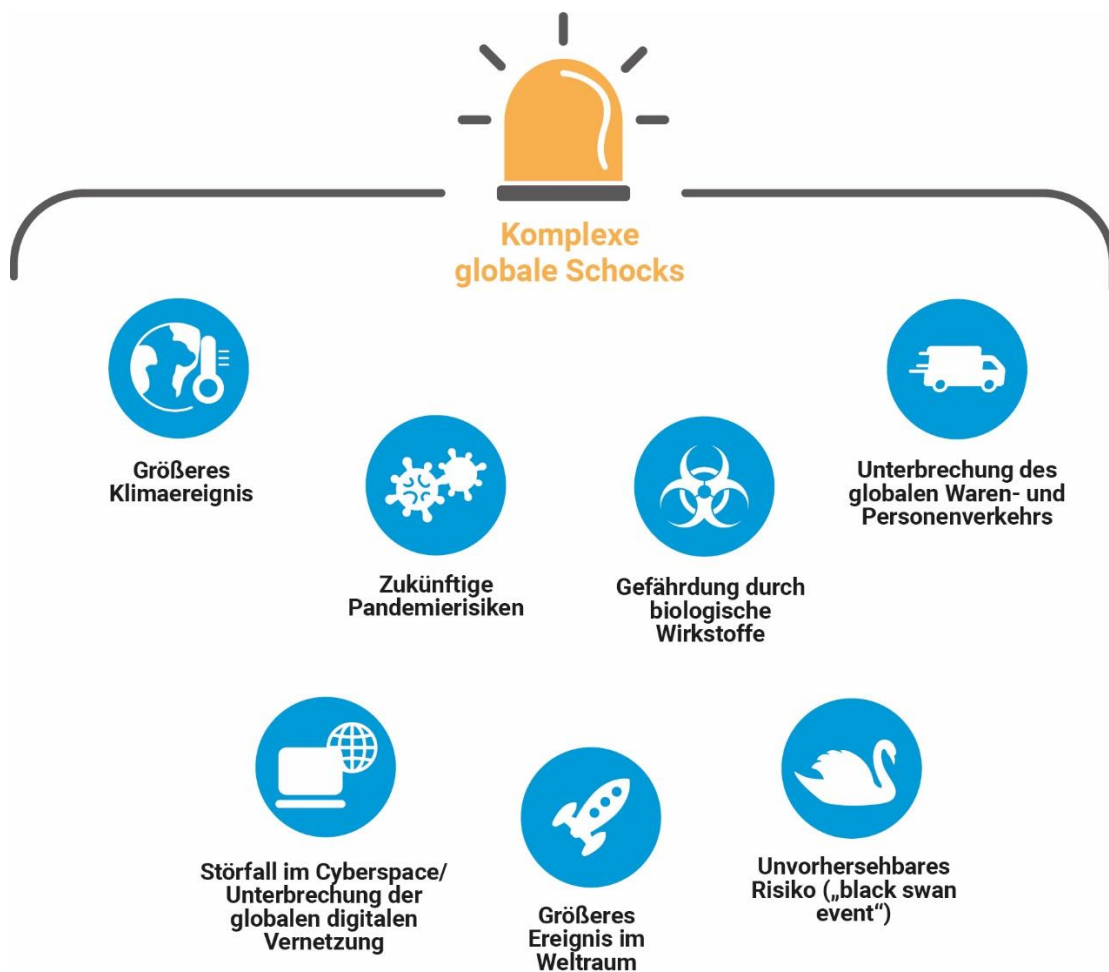
f) ein größeres Ereignis im Weltraum, das zu schweren Beeinträchtigungen eines oder mehrerer unverzichtbarer Systeme auf der Erde führt;

g) unvorhersehbare Risiken (so genannte „black swan events“).¹

7. Die Risiken, die in Zukunft zu komplexen globalen Schockereignissen führen könnten, sind breitgefächert und vielfältig und eine ganze Reihe potenzieller künftiger Schocks kann von der multilateralen Architektur der Krisenbewältigung unzureichend oder gar nicht bewältigt werden.

Abbildung I

Mögliche künftige komplexe globale Schockereignisse



III. Komplexe globale Schocks können die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung stark gefährden

8. Die Ärmsten und Schutzbedürftigsten sind von komplexen globalen Schockereignissen am stärksten betroffen, da ihnen die Kapazitäten und Ressourcen für die Bewältigung derartiger Ereignisse fehlen. Solche Ereignisse lassen uns bei fast allen Zielen für nachhaltige Entwicklung zurückfallen, wovon Frauen und Mädchen unverhältnismäßig stark betroffen sind. Die jüngsten Krisen haben uns vor Augen geführt, wie Schocks die Risiken für Frauen und Mädchen erhöhen können, unter anderem die Bedrohung durch

¹ Siehe Nassim Nicholas Taleb, *The Black Swan: The Impact of the Highly Improbable* (New York, Random House, 2007). Deutsche Originalausgabe: *Der Schwarze Schwan: Die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse* (Hanser, München, 2008).

geschlechtsspezifische Gewalt. So verloren mehr Frauen als Männer während der COVID-19-Pandemie ihren Arbeitsplatz. Zudem wurden weltweit weniger Frauen und Mädchen geimpft als Männer und Jungen, obwohl Frauen die Mehrzahl der Gesundheitsfachkräfte ausmachen und daher dem Virus stärker ausgesetzt sind.² Komplexe globale Schockereignisse können sich ebenso wie ihre Gegenmaßnahmen nachteilig auf das gesamte Spektrum der Menschenrechte auswirken und bestehende Rechtsverstöße verschärfen, einschließlich struktureller Diskriminierung und Ungleichheiten.

9. Sobald ein komplexer globaler Schock eintritt, könnte eine zeitnahe, berechenbare und wirksame internationale Reaktion einige der Auswirkungen auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung eventuell abfedern und den Erholungsprozess beschleunigen. Der Vorschlag, sich auf Protokolle für die Einrichtung einer Notfallplattform zu verständigen, zielt genau darauf ab.

10. Parallel zur Stärkung der internationalen Reaktion besteht die effektivste Möglichkeit, die Auswirkungen komplexer globaler Schocks auf schutzbedürftige Menschen zu vermindern, in einer beschleunigten Durchführung internationaler Übereinkünfte, die Risiken verringern und die Widerstandsfähigkeit ausbauen. Fortschritte bei der Agenda 2030, dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015–2030 und dem Klimaübereinkommen von Paris sind daher unumgänglich.

11. Wir müssen auch besser in der Lage sein, Schocks zu prognostizieren. Auf der siebenundzwanzigsten Tagung der Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen habe ich Investitionen gefordert, um zu gewährleisten, dass bis 2027 jede Person auf unserer Erde Zugang zu Frühwarnsystemen hat.³ Außerdem habe ich mich in Unserer gemeinsamen Agenda verpflichtet, die Kapazitäten der Vereinten Nationen auszubauen, um Risiken durch verbesserte strategische Prognosen, vorausschauende Maßnahmen, die Einrichtung eines „Zukunftslabors“ und die Herausgabe eines globalen Risikoberichts besser vorherzusehen. Die Stärkung unserer Reaktion auf Schocks und eine erhöhte Sensibilität, Abwehrbereitschaft und Widerstandsfähigkeit der Menschen sind einander verstärkende Ziele.

² Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, *Global Humanitarian Overview 2023* (Genf, 2022), S. 17 und 39.

³ Siehe <https://news.un.org/en/story/2022/11/1130277>.

Abbildung II

Auswirkungen globaler Schocks auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung: indikative statistische Beispiele⁴

	2022 lebten infolge der COVID-19-Pandemie und des Ukraine-Kriegs bis zu 95 Mio. Menschen mehr als erwartet in extremer Armut. Allein COVID-19 hat die Armutsbekämpfung um vier Jahre zurückgeworfen.		Die COVID-19-Pandemie verursachte den ersten Anstieg der Einkommensungleichheit zwischen den Ländern seit einer Generation; die reichsten 10 % der Weltbevölkerung verfügen über 76 % der internationalen Vermögenswerte.
	Konflikte, COVID-19, der Klimawandel und wachsende Ungleichheit untergraben gemeinsam die globale Ernährungssicherheit; fast 1 von 3 Menschen hatte 2021 keinen regelmäßigen Zugang zu angemessener Nahrung. 2021 litten 150 Mio. mehr Menschen Hunger als 2019.		Während der Pandemie litten viele Städte unter belasteten Gesundheits- und Verkehrssystemen, unzureichender Wasser- und Sanitärversorgung, zunehmender Obdachlosigkeit und anderen Problemen. Zugleich dürften die von kommunalen Verwaltungen erwirtschafteten Erträge 2021 um 15-25 % geringer ausgefallen sein.
	22,7 Mio. Kindern entgingen 2020 Basisschutzimpfungen, 3,7 Mio. mehr als 2019. Bis Mitte 2022 hatten sich 500 Mio. Menschen mit COVID-19 infiziert; dies führte zu 15 Mio. Todesfällen in den Jahren 2020 und 2021.		Trotz globaler Schocks stiegen die Konsumquoten weltweit weiter an, von 62,2 Bio. USD 2020 auf 69,47 Bio. USD 2021. Nicht nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sind die tiefere Ursache von Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust.
	24 Mio. Lernende (Vor- bis Hochschule) könnten infolge der COVID-19-Pandemie ihre Bildung abbrechen. 147 Mio. Kinder verpassten mehr als die Hälfte ihres Präsenzunterrichts (2020-2021).		Energiebezogene CO₂-Emissionen stiegen 2021 um 6 % und machten damit den pandemiebedingten Rückgang wett. COVID-19 wirkte sich nachteilig auf Investitionen in erneuerbare Energien aus: Bis Oktober 2021 entfielen nur 3 % der Ausgaben für den Wiederaufschwung auf saubere Energie.
	Ein Viertel der erwerbstätigen Frauen weltweit arbeiten in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, die für die Auswirkungen der Klimaänderungen besonders anfällig sind. COVID-19-bedingte Unterbrechungen haben das geschlechterspezifische Gefälle bei der Ernährungssicherheit verstärkt, von 6 % (2019) auf 10 % (2020).		Trotz der Lockdowns gelangten 2021 über 17 Mio. Tonnen Plastik in die Ozeane und verursachten weitere Umweltverschmutzung. Die wirtschaftliche Belastung durch COVID-19 brachte die Kleinfischerei, die 90 % aller im Fischfang arbeitenden Menschen beschäftigt, in Not.
	Naturkatastrophen haben direkte Auswirkungen auf den Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen, die angesichts häufigerer Dürren und Überschwemmungen infolge des Klimawandels immer häufiger auftreten. 2 Mrd. Menschen haben keine sicher verwaltete Trinkwasserversorgung.		Wälder spielen eine bedeutende Rolle bei der Risikominderung globaler Schocks im Zusammenhang mit Naturkatastrophen. Dennoch werden jedes Jahr 10 Mio. Hektar Wald zerstört, wobei die zunehmende Entwaldung pandemie- und inflationsbedingte wirtschaftliche Einbußen wettmachen soll.
	Der Weltbank zufolge bremste die Pandemie den Fortschritt beim universellen Zugang zu sauberer Energie. Weltweit haben 733 Mio. Menschen weiterhin keinen Stromzugang; auch die Zahl der Menschen ohne saubere Kochgelegenheiten stieg während der Pandemie.		So viele Menschen wie nie zuvor – 100 Mio. – waren weltweit vertrieben (Stand Mai 2022). Schätzungen zufolge waren insgesamt 41 % der 2021 Vertriebenen Kinder, die von globalen Schocks unverhältnismäßig stark betroffen sind.
	Die Weltwirtschaftsleistung schrumpfte 2020 um 4,3 %, mehr als dreimal so viel wie während der globalen Finanzkrise 2009. Der Wiederaufschwung wurde durch neue COVID-19-Wellen, die Ukraine-Krise, steigende Inflation, die Unterbrechung von Lieferketten und sonstige Schocks zurückgeworfen.		Die wachsende Schuldenlast der Entwicklungsländer gefährdet ihre Erholung von der Pandemie und ihr sozioökonomisches Wachstum. In Ländern mit niedrigem Einkommen stieg das durchschnittliche Verhältnis von Schuldendienst zu Exporten zwischen 2011 und 2020 von 3,1 % auf 8,8 %.
	1 von 3 Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe wurde von der COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. Das globale verarbeitende Gewerbe hat die Pandemie überwunden, doch die am wenigsten entwickelten Länder bleiben zurück.		

⁴ Zu den Quellen zählen: Vereinte Nationen, *Ziele für nachhaltige Entwicklung Bericht 2022* (New York, 2022); Department of Economic and Social Affairs, "Ensuring SDG progress amid recurrent crises", *Policy Brief* 137 (2022); World Bank, "Final consumption expenditure (current US\$)," auf Englisch verfügbar unter <https://data.worldbank.org/indicator/NE.CON.TOTL.CD>; J. Rentschler, M. Salhab und B. Arga Jafino, "Flood risk already affects 1.81 billion people. Climate change and unplanned urbanization could worsen exposure", World Bank Blogs, 28. Juni 2022; Department of Economic and Social Affairs, "Forests at the heart of a green recovery from the COVID-19 pandemic," *Policy Brief* 80 (2020); World Bank, "COVID-19 Slows Progress Toward Universal Energy Access" (Washington, D.C., 2022); United Nations, "COVID-19 in an Urban World" (policy brief, 2020); International Energy Agency, "Despite some increases in clean energy investment, world is in midst of 'uneven and unsustainable economic recovery' – with emissions set for 2nd largest rebound in history," 28. Oktober 2021.

IV. Erkenntnisgewinn aus den jüngsten komplexen globalen Schockereignissen

12. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Weltgemeinschaft nach großen globalen Krisen zusammengefunden, Erkenntnisse daraus gewonnen und konkrete Schritte unternommen, um maßgebliche Teile des multilateralen Systems zu stärken und gegebenenfalls Lücken zu füllen. Nach dem Tsunami im Indischen Ozean im Jahr 2005 und dem Erdbeben von Haiti 2010 wurde das globale humanitäre System weitreichenden Reformen unterzogen, um die Koordinierung und Bewältigung schwerer Krisen zu verbessern⁵. Im Jahr 2008, auf dem Höhepunkt der globalen Finanzkrise, wurde die G20 auf die Ebene der Staats- und Regierungsoberhäupter angehoben, um die internationalen wirtschaftlichen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise besser abzustimmen. Der Ausbruch der Ebola-Epidemie in Westafrika wiederum führte 2016 zu einer Übereinkunft, mit der das Programm für gesundheitliche Notlagen der Weltgesundheitsorganisation begründet wurde⁶.

13. Aus den beiden jüngsten komplexen globalen Schockereignissen – die COVID-19-Pandemie und die globale Lebenshaltungskostenkrise von 2022 – haben wir einige hilfreiche Erkenntnisse zur Stärkung der internationalen Reaktion auf derartige Schocks gewonnen. Die COVID-19-Pandemie erfasste die gesamte Welt und betraf sämtliche Dimensionen des menschlichen Wohlergehens. Trotz größtmöglicher Anstrengungen des multilateralen Systems wurde in der Pandemie deutlich, dass die nationalen Regierungen und das globale multilaterale System nur schlecht gewappnet waren, um das Ausmaß und die Komplexität dieses Notfalls wirksam zu bewältigen.⁷ Das Ergebnis war eine globale Reaktion auf COVID-19, die unzureichend koordiniert war und nicht von internationaler Solidarität getragen wurde.⁸

14. Die eklatanten Ungleichheiten bei der Verteilung von Impfstoffen offenbarten gravierende Schwächen bei der Vergabe lebensrettender Güter in Krisenzeiten. Zwar wurden innovative globale Mechanismen wie beispielsweise der Kooperationsrahmen ACT-A (Access to COVID-19 Tools Accelerator), die Fazilität für den globalen Zugang zu COVID-19-Impfstoffen (COVAX) und der Afrikanische Treuhandfonds für den Ankauf von Impfstoffen rasch eingerichtet⁹, um allen Ländern Zugang zu Impfstoffen und anderen wichtigen Hilfsmitteln zu geben, doch die Verteilung von Impfstoffen und anderen grundlegenden Ressourcen verlief ungleich und wurde stark politisiert. Gleichermaßen wurde die Ungleichheit auch in der globalen Reaktion auf die sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie sichtbar, da viele Entwicklungsländer keinen Zugang zu angemessener Finanzierung hatten, um die Folgen für die Existenzgrundlagen der Menschen abzufedern. Angesichts dieser Herausforderungen gelang es dem multilateralen System nicht, auf höchster Ebene eine faire Verteilung der Impfstoffe oder eine tragfähigere finanzielle Unterstützung der besonders gefährdeten Länder zu erwirken.

15. Ich begrüße die laufenden Bemühungen auf der Ebene zwischenstaatlicher Organe, die Abwehrbereitschaft und Reaktion der Welt auf eine zukünftige Pandemie zu stärken, einschließlich der Initiative zur Vereinbarung eines „Pandemie-Paktes“ mithilfe des von

⁵ Inter-Agency Standing Committee, “IASC Transformative Agenda”, auf Englisch verfügbar unter <https://interagencystandingcommittee.org/iasc-transformative-agenda>.

⁶ Pan-American Health Organization, “World Health Assembly approves new Health Emergencies Program”, 25. Mai 2016, auf Englisch verfügbar unter www3.paho.org/hq/index.php?option=com_content&view=article&id=12098.

⁷ World Health Organization Executive Board, “Strengthening WHO preparedness for and response to health emergencies: Strengthening the global architecture for health emergency preparedness, response and resilience”, 5. Januar 2023.

⁸ “Umfassende Reaktion der Vereinten Nationen auf COVID-19” (aktualisierte Fassung 2021), auf Deutsch verfügbar unter [UN Comprehensive Response Covid 19 DE.pdf](https://www.un.org/development/desa/pd/datastore/2021-01-05-un-comprehensive-response-covid-19-de).

⁹ Siehe World Health Organization, “The Access to COVID-19 Tools (ACT) Accelerator”, auf Englisch verfügbar unter www.who.int/initiatives/act-accelerator; Gavi, “COVAX”, auf Englisch verfügbar unter www.gavi.org/covax-facility; und African Union, “African Vaccine Acquisition Trust (AVAT) announces 108,000 doses of vaccines arriving in Mauritius as part of the first monthly shipment of Johnson & Johnson vaccines”, 7. August 2021, auf Englisch verfügbar unter <https://africacdc.org/news-item/african-vaccine-acquisition-trust-avat-announces-108000-doses-of-vaccines-arriving-in-mauritius-as-part-of-the-first-monthly-shipment-of-johnson-johnson-vaccines/>.

der Weltgesundheitsversammlung eingerichteten zwischenstaatlichen Verhandlungsorgans. Die Erfahrung mit COVID-19 hat uns auch gelehrt, dass wir Mechanismen benötigen, um diese Bemühungen durch bessere globale Maßnahmen gegen die Sekundärfolgen einer künftigen Pandemie zu ergänzen.

16. Ein weiteres Beispiel eines komplexen globalen Schockereignisses ist die globale Lebenshaltungskostenkrise von 2022, deren Auswirkungen heute noch spürbar sind. Diese Krise war geprägt von einem Teufelskreis, der sich auf die Bereiche Ernährung, Energie und Finanzen auswirkte und mehr als eine Milliarde Menschen weltweit in Misere zog.

Abbildung III

Der Teufelskreis der Lebenshaltungskostenkrise von 2022



Quelle: Global Crisis Response Group, Brief No.2, Juni 2022¹⁰

17. Im April 2022 berief ich eine Globale Krisenreaktionsgruppe für Ernährung, Energie und Finanzen ein, die wirksame globale Maßnahmen zur Bewältigung dieser miteinander zusammenhängenden Krisen erarbeiten und sich für die Schutzbedürftigsten einsetzen soll. Ich bat sechs Staats- und Regierungsoberhäupter, sich als Anwälte der Globalen Krisenreaktionsgruppe zu engagieren, richtete eine Lenkungsgruppe für die strategische Koordinierung innerhalb des gesamten Systems der Vereinten Nationen ein und band eine größere Gruppe von Partnern ein, darunter der Privatsektor, die Zivilgesellschaft und die Wissenschaft.¹¹ Im Mai 2022 begrüßte die Generalversammlung in ihrer Resolution 76/264 die „Initiative des Generalsekretärs zur Einsetzung einer Globalen Krisenreaktionsgruppe für Ernährung, Energie und Finanzen mit einem Lenkungsausschuss unter dem Vorsitz der Stellvertretenden Generalsekretärin“ und nahm mit Anerkennung Kenntnis von „den im ersten Bericht der Gruppe über die dreidimensionale Krise enthaltenen Analysen und Empfehlungen“.

18. Die COVID-19-Pandemie und die Lebenshaltungskostenkrise von 2022 haben gezeigt, wie das multilaterale System wirkungsvoller auf künftige komplexe globale Schocks reagieren könnte. Dabei spielen folgende Aspekte eine wichtige Rolle:

¹⁰ United Nations Global Crisis Response Group on Food, Energy and Finance, "Global impact of the war in Ukraine: Billions of people face the greatest cost-of-living crisis in a generation", *Policy Brief 2* (2022), S. 8.

¹¹ So nahm beispielsweise die Arbeitsgruppe Ernährung Kontakt mit einem breiten Netzwerk auf, darunter Rohstoffhändler, der Internationale Getreiderat, multinationale Unternehmen, die Internationale Handelskammer, Erzeugerorganisationen, Organisationen des verarbeitenden Gewerbes und Gewerkschaftsgruppen.

- eine rasche, berechenbare und strukturierte internationale Reaktion;
- eine optimale Nutzung der einberufenden Rolle der Vereinten Nationen;
- die Mobilisierung der politischen Führung durch Netzwerke kooperationsbereiter Mitgliedstaaten;
- eine sektorübergreifende, interdisziplinäre Koordinierung innerhalb des gesamten multilateralen Systems;
- die Beteiligung einer Vielzahl von Interessenträgern und die Verantwortlichkeit im Rahmen der globalen Reaktion;
- eine stärkere Rechenschaftspflicht für die Erfüllung von Verpflichtungen und die Kohärenz des internationalen Ansatzes.

V. Wie können die internationalen Maßnahmen gegen komplexe globale Schockereignisse gestärkt werden?

19. Die jüngsten komplexen globalen Schockereignisse haben deutlich gemacht, dass unsere bestehenden, herkömmlichen Krisenreaktionsmechanismen nicht darauf ausgelegt sind, auf globaler Ebene kohärent und wirksam auf globale Schocks zu reagieren, die eine Vielzahl von Sektoren gleichzeitig betreffen. Uns fehlen auf globaler Ebene die notwendigen Foren, um multidimensionalen Bedrohungen mit multidimensionalen Abwehrmaßnahmen entgegenzuwirken. Unsere bestehende Krisenbewältigungsarchitektur mag für bestimmte Ereignisse geeignet sein, ist jedoch zu fragmentiert und sektorspezifisch, um wirksam auf komplexe globale Krisen reagieren zu können. Unsere globale Reaktion scheitert allzu oft an fehlenden Anreizen für multilaterale Stellen, ihren Beitrag zu gemeinsamen Ergebnissen zu leisten, sowie an Rechenschaftsmechanismen und Mandaten, die nicht zur Zusammenarbeit und zu vernetztem Handeln anregen. Es dauert oft zu lange, die richtigen Akteure auf der richtigen Ebene einzuberufen, und wir verfügen nicht über die Mittel, um sektorübergreifend zusammenzuarbeiten, uns abzustimmen und klar zu kommunizieren, was getan werden muss. Was bestimmte Arten von Schockereignissen betrifft, sind unsere globalen Reaktionsmechanismen schwach oder unterentwickelt.

20. Wir müssen diese Lücken schließen, die Erkenntnisse aus den jüngsten Schocks beherzigen und einen anderen Ansatz wählen – einen multidisziplinären Ansatz unter Beteiligung einer Vielzahl von Interessenträgern, der uns besser auf zukünftige komplexe globale Schocks vorbereitet. Wir benötigen einen stärker formalisierten, berechenbareren und strukturierteren Ansatz. Ist die Welt einem komplexen globalen Schock ausgesetzt, so müssen wir sicherstellen, dass alle Teile des multilateralen Systems Verantwortung für ihren Beitrag zu kollektiven Maßnahmen übernehmen. Derzeit ist keine Organisation allein dafür zuständig, die Interessenträger im Falle eines komplexen globalen Schocks zu mobilisieren. Die Vereinten Nationen sind die einzige Organisation, die diese Aufgabe übernehmen kann. Daher müssen wir die entsprechenden Beschlüsse fassen, um sie dazu in die Lage zu versetzen.

21. Ausgehend von den Anregungen in Unserer gemeinsamen Agenda und den Erkenntnissen aus den jüngsten Krisen schlage ich vor, dass die Generalversammlung dem Generalsekretär und dem System der Vereinten Nationen eine ständige Vollmacht überträgt, im Falle eines zukünftigen komplexen globalen Schocks von entsprechendem Ausmaß, Schweregrad und entsprechender Reichweite automatisch eine Notfallplattform einzurichten und einsatzfähig zu machen.

VI. Wie würde eine Notfallplattform funktionieren?

Abbildung IV
Grundprinzipien einer Notfallplattform



Grundprinzipien

22. Um auf die gesamte Bandbreite potenzieller zukünftiger globaler Schockereignisse reagieren zu können, muss eine Notfallplattform auf folgenden Grundprinzipien beruhen:

- **Flexibilität und Reaktionsschnelligkeit.** Wir brauchen einen flexiblen Reaktionsmechanismus, der unabhängig von der Art des potenziellen Risikos funktioniert und an die konkreten Gegebenheiten des jeweiligen Schocks angepasst werden kann. Die Notfallplattform wäre daher kein ständiges Organ oder eine feste Einrichtung, sondern bestünde aus einer Reihe von Protokollen, die bei Bedarf aktiviert werden können.
- **Solidarität und Gerechtigkeit.** Die Erfahrungen aus den vergangenen komplexen globalen Schockereignisse haben uns gelehrt, dass eine Notfallplattform internationale Maßnahmen fördern und vorantreiben muss, die die Grundsätze der Gerechtigkeit

und der Solidarität¹² in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen. Im Einklang mit dem Versprechen der Agenda 2030, niemanden zurückzulassen, muss eine Notfallplattform gewährleisten, dass die durch einen komplexen globalen Schock am stärksten gefährdeten Personen sowie die Personen mit den geringsten Kapazitäten zur Bewältigung seiner Folgen die erforderliche Unterstützung von denjenigen erhalten, die entsprechende Mittel bereitstellen können. Darüber hinaus muss eine Notfallplattform zu gewährleisten suchen, dass die von einer Krise Betroffenen bei der Krisenbewältigung ein Mitspracherecht erhalten und dass die Schutzbedürftigsten und am stärksten Marginalisierten einer Gesellschaft den ihnen gebührenden Schutz erhalten.

- **Verstärkte Koordinierung.** Ausgehend von Kapitel IX der Charta der Vereinten Nationen sollten alle multilateralen Teilnehmer einer Notfallplattform, einschließlich internationaler Finanzinstitutionen, Sonderorganisationen der Vereinten Nationen sowie Organisationen, Fonds und Programme der Vereinten Nationen, bei Aktivitäten, die zu systemweiten Maßnahmen gegen komplexe globale Schocks beitragen, mit dem Generalsekretär zusammenarbeiten und diesem Bericht erstatten, um die multilaterale Abstimmung zu verbessern. Dabei sollten sie sich jedoch dessen bewusst sein, dass multilaterale Institutionen, die an einer Notfallplattform mitwirken, ihren jeweiligen Leitungsgremien gegenüber bei der Erfüllung ihres konkreten Mandats voll rechenschaftspflichtig bleiben.
- **Interdisziplinarität und sektorübergreifender Ansatz.** Alle Maßnahmen zur Bewältigung komplexer globaler Schocks müssen alle einschlägigen Fachkenntnisse berücksichtigen und verschiedene sektorale Ansätze und Strategien vereinen.
- **Inklusivität und Beteiligung einer Vielzahl von Interessenträgern.** Eine Notfallplattform müsste inklusiv sein und die Beteiligung aller maßgeblichen Akteure ermöglichen, die einen bedeutsamen Beitrag zur globalen Reaktion leisten könnten. Diese sollte maßgebliche Akteure aus allen Teilen der Welt einbeziehen, einschließlich des Privatsektors, der Zivilgesellschaft, sachverständiger Personen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und weiterer Akteure. Der Generalsekretär wäre für die Auswahl dieser maßgeblichen Akteure sowie für die Aufsicht über ihre Beiträge zu den Reaktionsmaßnahmen verantwortlich.
- **Die Fähigkeit, Verpflichtungen zu erwirken und Akteure zur Rechenschaft zu ziehen.** Ein Reaktionsmechanismus muss sicherstellen, dass die beteiligten Akteure eindeutige Verpflichtungen eingehen, die direkt und unmittelbar der globalen Reaktion auf einen komplexen Schock zugutekommen. Dies könnte beispielsweise eine Verpflichtung zur Bereitstellung finanzieller oder technischer Ressourcen, eine Verpflichtung zur Lobbyarbeit bei Schlüsselakteuren und/oder eine Verpflichtung zu einem entscheidenden politischen Kurswechsel umfassen, der erhebliche Auswirkungen auf die Reaktionsmaßnahmen haben dürfte. Die Beteiligten müssten einwilligen, die Rechenschaftspflicht für die Erfüllung dieser Verpflichtungen zu übernehmen.
- **Nutzung bestehender operationeller und koordinierender Reaktionsmechanismen.** Eine Notfallplattform wäre bestrebt, bestehende sektorale Notfallreaktionsmechanismen zu nutzen, um kollektive Ergebnisse zu erzielen, würde diese Mechanismen jedoch in keiner Weise verdrängen. Die Aktivitäten einer Notfallplattform hätten ihren Schwerpunkt in der Einberufung hochrangiger Gremien sowie in der Interessenvertretung. Zu vermeiden wäre die Doppelarbeit bei operationellen und technischen Reaktionsmaßnahmen von Organisationen, die über einschlägiges technisches Fachwissen verfügen und von den Mitgliedstaaten in bestimmten Bereichen mit Führungs- und Abstimmungsaufgaben beauftragt wurden.

Beschluss über die Einrichtung einer Notfallplattform

¹² Wie in der Resolution der Generalversammlung 57/213 definiert, in der es heißt: „Solidarität als ein grundlegender Wert, auf Grund dessen die globalen Herausforderungen in einer Art und Weise bewältigt werden müssen, die zu einer gerechten Verteilung der Kosten und Lasten im Einklang mit den Grundprinzipien der Ausgewogenheit und der sozialen Gerechtigkeit führt und sicherstellt, dass diejenigen, die leiden oder den geringsten Nutzen ziehen, von denjenigen Hilfe erhalten, die am meisten profitieren.“

23. Der Generalsekretär würde beschließen, wann eine Notfallplattform zur Bewältigung eines komplexen globalen Schocks einzurichten wäre. Im Vorfeld des Beschlusses würde der Generalsekretär die folgenden Stellen konsultieren:

- die Präsidentschaft der Generalversammlung,
- gegebenenfalls die Präsidentschaft des Sicherheitsrats,
- zuständige nationale Behörden und/oder regionale Organisationen,
- die zuständigen Institutionen der Vereinten Nationen, Sonderorganisationen, internationale Finanzinstitutionen und andere multilaterale Institutionen und Organisationen, die von den Mitgliedstaaten beauftragt wurden, auf sektorspezifische Krisen zu reagieren.

24. Folgende Faktoren könnten bei der Entscheidung über die Einrichtung einer Notfallplattform in Betracht gezogen werden:

a) **Schweregrad einer Krise.** Um dies zu ermitteln, würden die Schwere der Primär- und Sekundärfolgen einer Krise sowie Messgrößen wie die Anzahl der nachteilig betroffenen Personen, die Auswirkungen auf die globalen wirtschaftlichen Indikatoren und/oder das Ausmaß der Umweltschäden berücksichtigt werden;

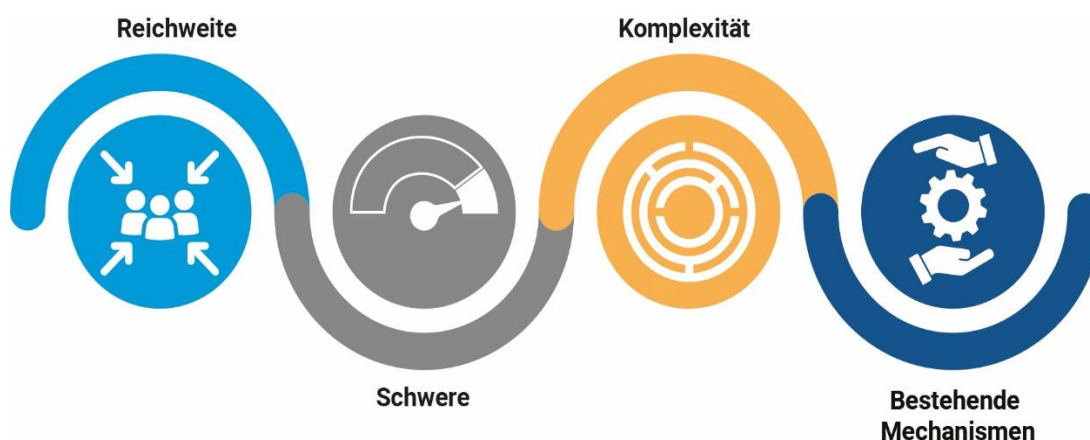
b) **Reichweite einer Krise.** Hierzu würde die Anzahl der Menschen, Länder oder Regionen berücksichtigt, die von den Primär- und/oder Sekundärfolgen der Krise betroffen sind;

c) **Komplexität einer Krise.** Hier würde geprüft werden, ob es sich bei der Krise um eine mehrdimensionale, sektorübergreifende und zusammenhängende Krise handelt, die eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Säulen und Sektoren der nationalen Regierungen, des Systems der Vereinten Nationen und/oder anderen Teilen des multilateralen Systems sowie die Beteiligung bestimmter Organisationen oder Ländergruppen, Kommunalverwaltungen, internationaler Finanzinstitutionen, des Privatsektors und/oder der Zivilgesellschaft erfordert;

d) **Bestehende Koordinierungs- und operative Reaktionsmechanismen.** Unter dieser Rubrik wäre zu prüfen, ob ein bestehender sektorspezifischer Mechanismus angemessen auf einen Schock reagieren könnte und ob eine Notfallplattform zusätzliche politische Unterstützung sowie Unterstützung in Form einer Interessenvertretung für bestehende Koordinierungs- und operative Reaktionsmechanismen bieten könnte.

Abbildung V

Faktoren, die die Entscheidung über die Einrichtung einer Notfallplattform beeinflussen



Hochrangige Ziele einer Notfallplattform

25. Die übergeordneten Ziele einer Notfallplattform wären die folgenden:

a) **Politische Führungsverantwortung auf hoher Ebene.** Zeitnahe und berechenbare Nutzung der einzigartigen Legitimität und der Fähigkeit der Vereinten

Nationen, Akteure zusammenzubringen; zügige Ermittlung und Zusammenführung der Akteure auf angemessener Ebene zur Bewältigung komplexer globaler Schocks, die sektorübergreifende Maßnahmen unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren erfordern, Rückgriff auf die Guten Dienste des Generalsekretärs, um den Dialog zwischen Schlüsselakteuren zu ermöglichen und/oder Hindernisse oder Engpässe zugunsten einer wirksamen Reaktion zu überwinden;

b) **Gerechtigkeit und Solidarität internationaler Maßnahmen sicherstellen.**

Umsetzung internationaler Reaktionsmaßnahmen mit Schwerpunkt darauf, den schutzbedürftigsten Menschen und denjenigen mit den geringsten Kapazitäten zur Bewältigung komplexer globaler Schocks die erforderliche Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen, im Einklang mit dem Versprechen der Agenda 2030, niemanden zurückzulassen;

c) **Kohärente multilaterale Reaktion.** Durch Anstrengungen zu gewährleisten, dass das multilaterale System sich auf eine kohärente und vernetzte Reaktion auf komplexe globale Schocks verständigen kann, sich dafür einsetzt und sie umsetzt und dabei das Fachwissen, die Ressourcen und die Kapazitäten des gesamten multilateralen Systems nutzt, gestützt auf das oben beschriebene Grundprinzip der verstärkten Koordinierung;

d) **Inklusiver und vernetzter Multilateralismus.** Einrichtung eines interessen-trägerübergreifenden Forums, das alle maßgeblichen Akteure versammelt, die zu einer Reaktion beitragen können, darunter Netzwerke kooperationsbereiter Mitgliedstaaten, das System der Vereinten Nationen, internationale Finanzinstitutionen, regionale Organe und maßgebliche Akteure des Privatsektors, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und nicht-staatlicher Organisationen, wobei die führende Rolle der zwischenstaatlichen Organe in der Entscheidungsfindung anzuerkennen ist;

e) **Interessenvertretung und strategische Kommunikation.** Austausch aktueller und genauer Daten, Analysen und Politikempfehlungen zur Unterstützung der globalen Interessenvertretung sowie Erreichen eines internationalen politischen Konsens über die nächsten Schritte;

f) **Zusagen erwirken und Schlüsselakteure für die Unterstützung der globalen Reaktion zur Rechenschaft ziehen.** Sicherstellen, dass alle beteiligten Akteure Verpflichtungen eingehen, die einen erheblichen Beitrag zur Reaktion darstellen, und dass sie für die Erfüllung dieser Verpflichtungen zur Rechenschaft gezogen werden.

Abbildung VI
Ziele einer Notfallplattform



Zeiträumen einer Notfallplattform

26. Eine Notfallplattform sollte anfänglich für einen begrenzten Zeitraum zur Bewältigung eines konkreten Schocks eingerichtet werden. Nach Ablauf dieses Zeitraums könnte der Generalsekretär den Einsatz der Notfallplattform bei Bedarf verlängern, ohne dass diese ein ständiges Organ oder eine feste Einrichtung würde.

Verhältnis zu Regierungen, Organen der Vereinten Nationen und bestehenden Koordinierungsgremien

27. Im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen würde der Beschluss über die Einrichtung einer Notfallplattform als Reaktion auf eine Krise unter voller Achtung der Souveränität, territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit einzelner Staaten gefällt werden. Der Einsatz einer Notfallplattform würde auf dem Grundsatz beruhen, dass jeder Staat die Hauptverantwortung dafür trägt, den Bedürfnissen der von Krisen betroffenen Personen in ihrem Hoheitsgebiet zu entsprechen.

28. Die Notfallplattform würde die mandatsmäßige Funktion der Haupt- und Nebenorgane der Vereinten Nationen, einschließlich der Generalversammlung und des Sicherheitsrats, nicht duplizieren. Die Notfallplattform würde den Hauptorganen als Unterstützungsmechanismus dienen und sicherstellen, dass alle Hauptorgane Zugang zu den einschlägigen Daten und Analysen haben. Durch die Notfallplattform könnte das System der Vereinten Nationen die von den zuständigen Organen gefassten Beschlüsse umsetzen.

29. Ebenso wenig würde eine einmal eingerichtete Notfallplattform die mandatsmäßige Koordinierungs- oder Führungsrolle der Institutionen und Organe der Vereinten Nationen duplizieren. Vielmehr sollte sie auf hoher Ebene politische Unterstützung und Interessenvertretung für die täglichen operativen und koordinierenden Tätigkeiten leisten, die von den beauftragten Stellen ausgeführt werden.

Sekretariatsunterstützung für Notfallplattformen

30. Sobald der Beschluss über die Einrichtung und Operationalisierung einer Notfallplattform gefasst wurde, würden multilaterale Stellen mit dem für den jeweiligen komplexen globalen Schock relevanten technischen Fachwissen ersucht, Bedienstete abzuordnen, um den Einsatz der Notfallplattform zu unterstützen. Vorab würde eine Liste von Bediensteten mit dem entsprechenden technischen Fachwissen über verschiedene Schocks erstellt und in entsprechenden Absprachen sichergestellt, dass diese Personalressourcen unverzüglich und automatisch zur Verfügung gestellt werden können. Abgeordnete Bedienstete würden eine Arbeitsgruppe bilden, die für die Einsatzfähigkeit der Notfallplattform verantwortlich wäre, und während der Einsatzdauer der Plattform die erforderliche Unterstützung leisten. Eine ihrer Aufgaben bestünde darin, eine klare und transparente Reaktionsstrategie zu erarbeiten und sicherzustellen, dass die Notfallplattform Zugang zu Daten, Analysen und Politikempfehlungen hat, die der Interessenvertretung dienen können.

Mittelausstattung einer Notfallplattform

31. Bei Aktivierung einer Notfallplattform würden die anfänglichen Betriebskosten aus vorhandenen Mitteln bestritten. Anschließend würden die Institutionen der Vereinten Nationen und andere maßgebliche Akteure gebeten, den täglichen Betrieb der Notfallplattform zu unterstützen, unter anderem durch die Abordnung technischer Sachverständiger. Darüber hinaus könnte die Notwendigkeit bestehen, finanzielle Mittel für konkrete Reaktionsmaßnahmen zu mobilisieren, jeweils nach Maßgabe einschlägiger Faktoren wie der Art des Schocks, der Angemessenheit bestehender sektorspezifischer Finanzierungsinstrumente und des Ausmaßes der Krise.

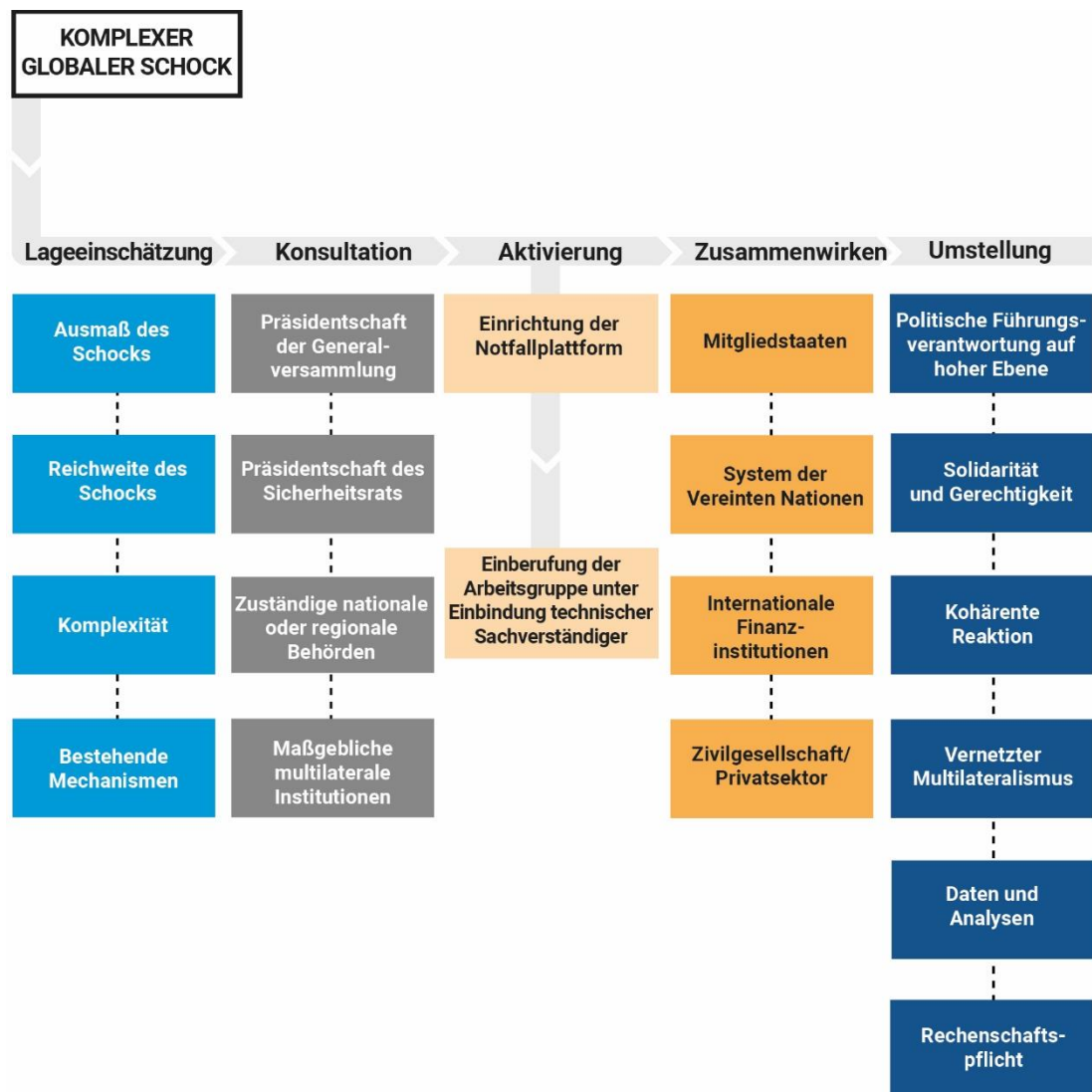
Protokolle für Notfallplattformen

Sofern die Generalversammlung dem Generalsekretär und dem System der Vereinten Nationen ein Mandat zur Einrichtung und Operationalisierung einer Notfallplattform erteilt, müsste das System der Vereinten Nationen ausführliche interne Protokolle erstellen, um sich auf konkrete Schritte zur Abdeckung verschiedener Szenarien zu verständigen.

Berichterstattung an die Generalversammlung

Nach Einrichtung und Operationalisierung einer Notfallplattform würde der Generalsekretär der Generalversammlung in regelmäßigen Abständen über die Aktivitäten der Notfallplattform Bericht erstatten.

Abbildung VII
Prozessablauf und Reaktionsmaßnahmen einer Notfallplattform



VII. Empfehlungen für Mitgliedstaaten

34. Ich bitte die Mitgliedstaaten, meinen Vorschlag für eine Notfallplattform zu erwägen, um zur Stärkung der internationalen Reaktion auf komplexe globale Schockereignisse beizutragen. In diesem Zusammenhang empfehle ich den Mitgliedstaaten, bei der Ausarbeitung des Paktes für die Zukunft folgende Aspekte zu berücksichtigen:

a) sich an die in der Erklärung zum fünfundsiebzigsten Jahrestag des Bestehens der Vereinten Nationen (Resolution der Generalversammlung 75/1) eingegangenen Verpflichtungen, uns nicht nur auf Krisen im Gesundheitsbereich, sondern auch auf andere Herausforderungen und Krisen besser vorzubereiten, zu erinnern;

b) anzuerkennen, dass die Welt zunehmend komplexen, mehrdimensionalen globalen Schocks ausgesetzt ist, die sich gleichzeitig auf eine Vielzahl von Sektoren und Ländern auswirken, und ferner anzuerkennen, dass globale Schocks in Zukunft voraussichtlich häufiger auftreten, an Komplexität gewinnen und aufgrund einer Reihe von Faktoren, etwa der verstärkten globalen Vernetzung, des technologischen Fortschritts und des Klimawandels, weitreichendere und einschneidendere Folgen haben werden;

c) anzuerkennen, dass eine verstärkte internationale Reaktion auf globale Schocks zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie zur Erfüllung der Menschenrechtsverpflichtungen und der Ziele im Bereich der Geschlechtergleichstellung beitragen würde;

- d) festzustellen, wie wichtig es ist, aus der internationalen Reaktion auf jüngste komplexe globale Schocks zu lernen;
- e) sich an die Resolution der Generalversammlung 76/264 zu erinnern, in der die Versammlung die Initiative des Generalsekretärs zur Einberufung einer Globalen Krisenreaktionsgruppe für Ernährung, Energie und Finanzen begrüßte;
- f) anzuerkennen, dass die vielfältigen Risiken, die in Zukunft zu komplexen globalen Schocks führen könnten, eine verstärkte internationale Reaktion sowie Anstrengungen zur Risikominderung und Prävention von Schocks erfordern;
- g) anzuerkennen, dass eine verstärkte internationale Reaktion auf komplexe globale Schocks flexibel sein muss, um auf verschiedene Arten globaler Schocks zu reagieren, Gerechtigkeit und Solidarität zu fördern und die Kohärenz des multilateralen Systems zu gewährleisten, sowie dass sie sektorübergreifend und interdisziplinär sein, die Beteiligung maßgeblicher Akteure aus einer Vielzahl von Interessengruppen gewährleisten und zudem mit den vorhandenen Koordinierungs- und Reaktionsmechanismen kompatibel sein muss;
- h) zu beschließen, dass der Generalsekretär über eine ständige Vollmacht verfügt, im Falle eines komplexen globalen Schocks von erheblichem Ausmaß, Schweregrad und erheblicher Reichweite automatisch eine Notfallplattform einzurichten und einsatzfähig zu machen;
- i) zu beschließen, dass die Notfallplattform weder ein ständiges Organ noch eine permanente Institution wäre, sondern aus einer Reihe von Protokollen bestehen würde, die im Falle einer komplexen globalen Krise aktiviert werden könnten;
- j) zu beschließen, dass der Generalsekretär eine Notfallplattform als Reaktion auf einen globalen Schock und in Abstimmung mit der Präsidentschaft der Generalversammlung, gegebenenfalls der Präsidentschaft des Sicherheitsrats, den zuständigen nationalen Behörden und Regionalorganisationen sowie den maßgeblichen Institutionen der Vereinten Nationen, Sonderorganisationen, internationalen Finanzinstitutionen und anderen multilateralen Institutionen, die mit der Reaktion auf sektorspezifische Krisen beauftragt sind, einrichtet;
- k) zu beschließen, dass der Generalsekretär im Falle eines komplexen globalen Schocks eine Notfallplattform einrichten soll, um:
- i) die politische Führung auf hoher Ebene zu gewährleisten, indem maßgebliche Akteure einberufen werden, um auf komplexe globale Schocks zu reagieren;
 - ii) eine internationale Reaktion zu gewährleisten, die auf Solidarität und Gerechtigkeit beruht;
 - iii) die Reaktion des multilateralen Systems auf einen komplexen globalen Schock zu leiten, um eine kohärente und koordinierte Reaktion sicherzustellen;
 - vi) den Vorsitz eines interessenträgerübergreifenden Forums zu übernehmen, das alle maßgeblichen Akteure, die zu einer Reaktion beitragen können, zusammenführt;
 - v) die Interessenvertretung auf hoher Ebene und die strategische Kommunikation als Reaktion auf den jeweiligen komplexen globalen Schock zu leiten, unter anderem durch die Bereitstellung aktueller und genauer Daten, Analysen und Politikempfehlungen;
 - vi) eindeutige Verpflichtungen der Schlüsselakteure zur direkten und unverzüglichen Unterstützung der globalen Reaktion auf einen komplexen Schock zu sichern;
 - vii) sicherzustellen, dass alle beteiligten Akteure für die Erfüllung der Verpflichtungen und Zusagen rechenschaftspflichtig sind.
- l) sich an Kapitel IX der Charta der Vereinten Nationen zu erinnern und alle multilateralen Teilnehmer einer Notfallplattform, einschließlich internationaler Finanzinstitutionen, der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen sowie der Einrichtungen, Fonds und Programme der Vereinten Nationen, aufzufordern, bei Aktivitäten, die zu einer systemweiten Reaktion auf einen komplexen globalen Schock beitragen, mit dem Generalsekretär zusammenzuarbeiten und ihm darüber Bericht zu erstatten, um die multilaterale Abstimmung zu verbessern, jedoch in dem Bewusstsein, dass multilaterale Insti-

tutionen, die an einer Notfallplattform mitwirken, ihren jeweiligen Leitungsgremien gegenüber bei der Erfüllung ihres individuellen Mandats voll rechenschaftspflichtig bleiben;

m) zu vereinbaren, dass eine einmal aktivierte Notfallplattform für einen begrenzten Zeitraum eingerichtet werden sollte, der je nach Art des Schocks bestimmt wird, und dass der Generalsekretär den Einsatz der Notfallplattform nach Ablauf dieses Zeitraums um die gegebenenfalls erforderliche Dauer verlängern kann;

n) den Generalsekretär nach Einrichtung einer Notfallplattform zu ersuchen, der Generalversammlung in regelmäßigen Abständen über ihre Aktivitäten Bericht zu erstatten;

o) darauf hinzuweisen, dass beim Beschluss über die Einrichtung einer Notfallplattform als Reaktion auf einen komplexen globalen Schock sowie bei der Tätigkeit einer Notfallplattform die Souveränität, territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit der Staaten uneingeschränkt geachtet werden müssen;

p) ferner darauf hinzuweisen, dass die Reaktionsmaßnahmen anderer mit der Krisenbewältigung beauftragter Hauptorgane der Vereinten Nationen durch den Beschluss, eine Notfallplattform einzurichten, unterstützt und ergänzt würden und dass die Einrichtung einer Notfallplattform die mandatsmäßige Funktion anderer zwischenstaatlicher Organe nicht beeinträchtigen würde;

q) zu betonen, dass der Beschluss über die Einrichtung einer Notfallplattform eine hochrangige politische Führungsverantwortung und Interessenvertretung als Reaktion auf einen komplexen globalen Schock gewährleisten und damit andere Institutionen der Vereinten Nationen, die mit der Koordinierung der Reaktion auf sektorspezifische Krisen beauftragt sind, unterstützen würde.

VIII. Schlussfolgerung

35. Wir leben in einer Zeit großer Unsicherheit, sind uns jedoch dessen bewusst, dass die Risiken, denen wir ausgesetzt sind, an Häufigkeit und Komplexität gewinnen. Einzig durch eine vertiefte internationale Zusammenarbeit können wir angemessen auf solche Schocks reagieren. Die Vereinten Nationen sind die einzige Organisation, die über eine entsprechende Tragweite und Legitimität verfügt, um die Akteure auf höchster Ebene einzuberufen und zu globalem Handeln zu mobilisieren.

36. Wir dürfen nicht nachlassen, das multilaterale System zu stärken, damit es künftigen Herausforderungen gewachsen ist. Mein Vorschlag, Protokolle für die Einrichtung und den Einsatz einer Notfallplattform zu vereinbaren, ist ein konkreter Schritt zur Erreichung dieses Ziels. Ich lege den Mitgliedstaaten eindringlich nahe, die Chance zu nutzen, die der Zukunftsgipfel bietet, um sich auf Möglichkeiten zur Stärkung unserer Reaktion auf komplexe globale Schockereignisse zu einigen.

Anhang**Konsultationen mit den Mitgliedstaaten und anderen maßgeblichen Interessenträgern**

Die Anregungen in diesem Kurzdossier beruhen auf dem Vorschlag für eine Notfallplattform, wie sie in Unserer gemeinsamen Agenda ([A/75/982](#)) skizziert wurde, die durch umfangreiche Konsultationen mit den Mitgliedstaaten, dem System der Vereinten Nationen, einflussreichen Denkerinnen und Denkern, jungen Menschen und Akteuren der Zivilgesellschaft aus aller Welt inhaltlich angereichert wurde. Das Kurzdossier geht insbesondere auf die reichhaltigen und ausführlichen Überlegungen der Mitgliedstaaten und anderer Interessenträger zu Unserer gemeinsamen Agenda ein, die im Laufe von 25 Beratungen der Generalversammlung zusammengetragen wurden. Sie sind insbesondere das Ergebnis der thematischen Konsultationen, die die Präsidentschaft der Generalversammlung im Februar und März 2022 mit der konkreten Bitte um eingehendere Informationen zu den Vorschlägen einberufen hat. Im Vorfeld der Veröffentlichung dieses Kurzdossiers wurden die Vorschläge zudem mit den Mitgliedstaaten bei Treffen mit regionalen Gruppen und in gesonderten Konsultationen mit Partnern aus der Zivilgesellschaft erörtert.
